

► Sportler engagieren sich für Respekt und Menschenwürde





Impressum

Null Toleranz für Intoleranz

Gelungene Aktionen in Kirche, Sportvereinen und Kommunen gegen Diskriminierung und Rassismus, für Respekt und Menschenwürde

Redaktion: Michael Mädler, Peter Reuter (verantw.)

Layout: dialog - büro für kommunikation

Gemeinsam herausgegeben von Eichenkreuz Nürnberg und dem Arbeitskreis Kirche und Sport in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Burgstraße 1-3, 90403 Nürnberg

Die Initiative "Null Toleranz für Intoleranz" wird unterstützt von der Abteilung Gesellschaftsbezogene Dienste im Landeskirchenamt der ELKB.

© Nürnberg 2014

Bildnachweis

Julia Arnold: S. 30, 31; Daniela Flachenecker: S. 26, 27; S. 37: Fotolia: Mariusz Blach: S. 3; gustavofrazao S. 37; sharpshutter22: S. 53; Tomasz Zajda: S. 14; Gräfenberger Sportbündnis: 39, 40, 41, 43, 44; Kuno Hauck: 22, 23; Wolfgang Noack: Titel, S. 47, 56; Peter Reuter: S. 9, 13, 17, 18, 19, 25, 32, 50; Marc Schmäche: S. 20; Klaus Schultz: S. 34, 35; Roth ist bunt: S. 51, 52

www.kirche-und-sport-bayern.de www.eknbg.de



Inhalt

	er Reuter		3	Peter Reuter	
Einf	ührung	06		Fußballfest gegen Rassismus	22
Lanc	desbischof Heinrich Bedford-Strohm		4	Peter Reuter	
	oekt und Menschenwürde			Nürnberger Friedensläufe	24
müs	sen verteidigt werden	08		Danisla Flashanaslan	
Mart	tin Becher		5	Daniela Flachenecker Rasen, Sand & Fairplay	26
	tegien gegen Rechtsextremismus			Naseli, Salid & Fali play	20
Herausforderung für kirchliches Handeln		10			
				tin Voß	
_			Kircl	he und Sport	28
	cisbeispiele von Kirche und Sport Toleranz für Intoleranz			Julia Arnold	
IVUII	Toleranz für intoleranz		6	Familiengottesdienst am Fußballplatz	30
Pete	r Reuter			rummengottesarenst um russampiatz	30
Eichenkreuz – Sportarbeit der			7	Karin Seifert	
Evangelischen Jugend Nürnberg		16		LebensLauf der Wilhelm-Löhe-Schule Nbg.	32
	Marc Schmäche			Martin Becher/BLSV	
1	Nicaraguaprojekt	20	8	Banneraktion im Amateurfußball	33
	Datas Coursellas			Klassa Calassita	
2	Peter Grundler Kosovoprojekt	21	9	Klaus Schultz Rundgänge/ Versöhnungskirche Dachau	34
	Nosovopiojekt	4 I		Harlagarige, versorillarigskilette Daeriaa	7

4 NULL TOLERANZ FÜR INTOLERANZ

Null Toleranz für Intoleranz Praxisbeispiele aus Sportvereinen Ludwig Haas Gräfenberger Sportbündnis 38			Null Toleranz für Intoleranz Praxisbeispiele aus den Kommunen Karin Duman-Geiß Initiative Roth ist bunt 48		
		40	14	Ausstellung "Kicker, Kämpfer und Legenden	" 50
1	Ludwig Haas Flagge zeigen gegen Rassismus	42	15	Projekttage in der Schule Kupferplatte	51
12	Ludwig Haas Freiwillige Selbstverpflichtung	45	16	Jüdisch-christlicher Dialog	52
				Tipps und Materialhinweise	54
				Materialhinweise und Links	55

Null Toleranz für Intoleranz. Sportler engagieren sich für Respekt und Menschenwürde

Anlass und Ausgangspunkt für diese Handreichung ist das 90-jährige Jubiläum von Eichenkreuz Nürnberg, der Sportarbeit der Evangelischen Jugend Nürnberg. Wir wollten keine Festschrift im gängigen Sinn wie 1999 zum 75-jährigen Bestehen. Wir wollen vielmehr die Entwicklung der vergangenen 15 Jahre dokumentieren.

Seit dem Jahr 2000 haben sich unsere Schwerpunkte mehr und mehr verändert. Immer stärker sind wir aktiv geworden im Eintreten für Respekt und Menschenwürde und somit gegen Diskriminierung und Rechtsextremismus. In unseren Sportgruppen sind Menschen aus vielen Herkunftsländern und aus unterschiedlichen Religionen aktiv. Egal, ob Einheimische oder Asylbewerber, Christen, Muslime oder Juden, Menschen mit oder ohne Handicap: Wir erleben jeden Tag, dass dieses bunte Bild bei Eichenkreuz Nürnberg ein großer Schatz ist und wir uns gegenseitig bereichern – Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm bringt das in seinem Vorwort sehr schön zum Ausdruck.

Gelungene Beispiele und Netzwerke – Einladung zum Handeln

Eichenkreuz Nürnberg und der evangelische Arbeitskreis Kirche und Sport in Bayern wollen gelungene Aktionen und das große Netzwerk dokumentieren, das in den vergangenen Jahren durch dieses gemeinsame Engagement entstanden ist. Besonders verbunden sind wir mit dem Gräfenberger Sportbündnis, dem kommunalen Bündnis, Roth ist bunt', mit der Versöhnungskirche in der KZ Gedenkstätte Dachau und nicht zuletzt mit der Wilhelm-Löhe-Schule in Nürnberg. Alle Partner zeigen mit gelungenen Beispielen, wie sie sich in kirchlicher Sportarbeit, in Sportvereinen, Kommunen und Schulen für Menschenwürde und Respekt einsetzen. Dabei zeigt sich, dass Netzwerke immer neue Ideen kreieren und ein lebendiges Zeichen unserer Demokratie darstellen.

Strategien gegen Rechtsextremismus

Martin Becher, der Geschäftsführer des Bayerischen Bündnisses für "Toleranz, Demokratie und Menschenwürde" weist in seinem Beitrag auf die umfassende Bedrohung durch den Rechtsextremismus hin. Neonazis treten inzwischen häufig verdeckt auf. Sie sind besonders in strukturschwachen Gebieten aktiv und nutzen und unterwandern bestehende Strukturen.

Deshalb sind Bündnisse von Kirchengemeinden, Sportvereinen und Kommunen zusammen mit den politischen Entscheidungsträgern eine notwendige und sinnvolle Antwort: In ihren gemeinsamen Anstrengungen gegen die Menschenfeindlichkeit der Rechtsextremisten schließen sich Menschen aus allen gesellschaftlichen Bereichen zusammen und entdecken, was sie verbindet.

Vertiefende Hinweise zu gelungenen Aktionen

Alle Beiträge dieser Handreichung finden Sie auch im Internet unter www.kirche-und-sport-bayern.de, der Website des Evangelischen Arbeitskreises Kirche und Sport. Die Praxisbeispiele

sind herzlich zur Nachahmung empfohlen: Im Internet finden Sie zu jedem dargestellten Projekt ergänzende Hinweise zur Vorbereitung, Durchführung und Finanzierung solcher Aktionen sowie eine Ansprechpartnerin bzw. einen Ansprechpartner, die oder der Sie gerne berät und Ihnen mit zusätzlichen Tipps weiterhilft.

Mit-Machen - Aktionen dokumentieren

Diese Handreichung will nicht nur informieren und dokumentieren, sie will vor allem motivieren, selber aktiv einzutreten für Respekt und Menschenwürde. Deshalb unsere Bitte: Schicken Sie Bilder und Berichte Ihrer gelungenen Aktivitäten an Kirche und Sport Bayern – wir werden sie auf der o.g. Website dokumentieren, in der Hoffnung, dass sie weitere Nachahmer finden. Eingeladen sind Kirchengemeinden, Sportvereine, Kommunen und Verbände und natürlich auch engagierte Einzelpersonen. Machen Sie mit, damit ein breites und buntes Netzwerk für Respekt und Menschenwürde entsteht.

Peter Reuter

1. Vorsitzender Freundeskreis Eichenkreuz Nürnberg e.V. Nürnberg, im Oktober 2014

Respekt und Menschenwürde müssen verteidigt werden

Kirche und Sport haben vieles gemeinsam. Beide haben mit Gemeinschaft zu tun. Beide fördern die Lebensfreude. Und das Wichtigste: beiden ist es ein zentrales Anliegen, dass Menschen gut miteinander umgehen. Im Sport spielt die "Fairness" eine zentrale Rolle. Regeln für das "Fair Play" werden eingeübt, auf das jeder Wettbewerb angewiesen ist.

Bei aller Freude an der Leistung und bei allem Wettbewerb wissen Sportler ganz genau, dass der Wert des Menschen nicht an seiner Leistung hängt, sondern dass jedem Menschen eine unbedingte Würde zugesprochen ist, die keiner ihm absprechen darf. Dass der Mensch nach dem Zeugnis der Bibel zum Bilde Gottes geschaffen ist, ist und bleibt die kraftvollste Quelle für die in den modernen demokratischen Gesellschaften von heute so wichtig gewordene Überzeugung, dass die "Würde des Menschen unantastbar" ist – wie es das deutsche Grundgesetz sagt.

Kirche und Sport stehen mit dem, was sie ausmacht, für diese Überzeugung ein. Deswegen stehen sie auch fest zusammen, wenn es um die Verteidigung der Menschenwürde geht. Überall, wo rechtsradikale Gruppen rassistische oder antisemitische Parolen zu verbreiten suchen, schreiten alle, die es mit Kirche und Sport ernst meinen, ein. Respekt und Menschenwürde müssen verteidigt werden. Deswegen gilt tatsächlich "Null Toleranz bei Intoleranz"!

In Bayern erleben wir derzeit viele eindrucksvolle Beispiele dafür, dass das nicht nur leere Worte sind. Das Bayerische Bündnis für Toleranz etwa hat kürzlich eine große Aktion auf zahlreichen Bayernliga-Fußballplätzen veranstaltet, bei der mit Transparenten und Stadionansagen und unter jeweils prominenter Beteiligung eindrucksvolle Stellungnahmen gegen Rechtsextremismus abgegeben wurden. Der Bayerische Landes-Sportverband (BFV) hat als Mitglied des Bündnisses eine für das Gelingen dieser Aktion zentrale Rolle gespielt.

Mich ermutigt das große Engagement so vieler Menschen für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde sehr.

Es ist ein Zeichen der Reife unserer Demokratie. Im Sport spielt nicht Hautfarbe, Sprache, Kultur oder religiöse Überzeugung die zentrale Rolle, sondern neben der sportlichen Leistung vor allem die Kameradschaft im Team und das darin zum Ausdruck kommende tiefe Wissen, dass jeder Mensch kostbar und im Team willkommen ist.

Deswegen freue ich mich von Herzen über die Aktion "Null Toleranz für Intoleranz. Sportler engagieren sich für Respekt und Menschenwürde" und wünsche ihr alles Gute! Den Segen Gottes hat sie bestimmt!

Dr. Heinrich Bedford-StrohmLandesbischof der Evang.-Luth. Kirche in Bayern



Strategien gegen Rechtsextremismus

Herausforderung für kirchliches Handeln

Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus stand für Jahrzehnte nicht auf der Agenda des deutschen Protestantismus. Seit einigen Jahren hat sich das grundlegend verändert. Ausgehend von den ostdeutschen Landeskirchen mit ihrer elementaren Betroffenheit, setzen sich mehr und mehr alt-bundesdeutsche Landeskirchen und auch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) mit Rechtsextremismus auseinander. In erster Linie geht es um Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten, zu denen der Rechtsextremismus die Kirche fordert.

Definition

Rechtsextremismus dient als Sammelbezeichnung, um neonazistische oder ultra-nationalistische politische Ideologien und Aktivitäten zu beschreiben. Ideologischer Kern des Rechtsextremismus ist die Vorstellung von der Ungleichheit, der Ungleichwertigkeit von Menschen. Der Rechtsextremismus orientiert sich an der ethnischen Zugehörigkeit, stellt die rechtliche Gleichheit von Menschen in Frage und ist geprägt von einem antipluralistischen, antidemokratischen und autoritären Gesellschaftsverständnis. Politischen Ausdruck findet dies in Bemühungen, den Nationalstaat zu einer autoritär geführten »Volksgemeinschaft« in einem rassistischen Sinn umzugestalten.

Politisch-gesellschaftliche Aspekte

Rechtsextremismus ist eine umfassende Bedrohung: Einzelne Menschen, Individuen werden psychisch und physisch attackiert, im Extremfall getötet. Die Gesellschaft wird bedroht, insbesondere das friedliche Zusammenleben von Menschen

verschiedener Ethnien und verschiedener Religionen. Der Staat als freiheitliche Demokratie, als Rechtsstaat mit dem Grundgesetz und die in ihm verbrieften Menschenrechte wird abgelehnt und bekämpft. Diese allumfassende, radikale und gewaltbereite Gegnerschaft zu allem, was unser Gemeinwesen heute ausmacht, ist ein Spezifikum des Rechtsextremismus.

Widerstehen gegen Rechtsextremismus – eine asymmetrische Form der Auseinandersetzung

Im Bayerischen Bündnis für Toleranz haben wir dafür folgendes Leitmotiv entwickelt, das sich sowohl auf die einzelne Person, als auch auf Institutionen beziehen lässt: »Wir sind erst dann Teil der Lösung, wenn wir akzeptieren, dass wir Teil des Problems sind«

Eine solche Haltung erleichtert die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, denn diese findet asymmetrisch statt. Das liegt daran, dass Rechtsextremisten einerseits die Demokratie und deren Rechte für sich nutzen – sei es die Meinungsfreiheit, die Versammlungsfreiheit oder ihr Klagerecht. Andererseits machen sie deutlich, dass sie diese Demokratie mit diesen Rechten, sofern sie irgendetwas zu sagen hätten, sofort abschaffen würden.

Rechtsextremisten nehmen für sich elementare Rechte. Grund- und Menschenrechte, in Anspruch, die sie anderen nicht zubilligen würden. Sie nehmen diese widersprüchliche Haltung wie ihr historisches Vorbild, die Nationalsozialisten, in Kauf, weil sie dadurch strategische Vorteile erzielen.

Eine umfassende Bedrohung benötigt eine umfassende Antwort

Wenn wir davon ausgehen, dass der Rechtsextremismus eine umfassende Bedrohung von Individuen, Gesellschaft und Staat darstellt, dann benötigt er zu seiner Bekämpfung auch eine entsprechende Antwort – auch in Kenntnis der beschriebenen Dilemmata. In der Politikwissenschaft unterscheidet man unterschiedliche Sphären des Gemeinlebens – unterteilt nach den drei Sektoren Staat, Ökonomie und Lebenswelt, Diese drei Sektoren leisten Unterschiedliches bei der Bekämpfung des Rechtsextremismus. Es gilt, sie funktional zu unterscheiden. Es ist nun ganz entscheidend, dass zwischen diesen verschiedenen Sektoren ein bestimmtes Bewusstsein darüber existiert, dass sie um des Erfolges willen bei der Bekämpfung von Rechtsextremismus aufeinander angewiesen sind. Dies ist durchaus möglich, denn die verschiedenen Sektoren unterscheiden sich ausschließlich funktional und nicht notwendigerweise weltanschaulich oder politisch. Von daher ist es entscheidend, dass sich ihre unterschiedlichen Funktionen aufeinander beziehen und nicht in Konkurrenz zueinander treten. Es ist die Fähigkeit zu komplementärem Handeln gefordert – etwas populistisch formuliert könnte man davon sprechen, dass sich der »Aufstand der Anständigen« mit dem »Aufstand der Zuständigen« verbinden muss.

Konsequenzen für die Kirche

Der Rechtsextremismus ist dadurch gekennzeichnet, dass er system- und menschenverachtend ist. Aufgrund dessen kooperieren wir als Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB) mit staatlichen, ökonomischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, denn diese sind von Rechtsextremismus bedroht und damit aufgerufen, sich gegen ihn zur Wehr zu setzen. Dabei nutzen wir als ELKB die Doppelstruktur von Kirche: Kirche ist als Körperschaft des öffentlichen Rechts, als sog. »Amtskirche«, ein adäquater Partner für die staatliche Politik. Gleichzeitig ist Kirche aber auch »Kirche vor Ort«. Sie ist in ihren Gemeinden und deren Gruppen oder in ihren Verbänden Teil der Zivilgesellschaft. Dort ist sie regional vernetzt und auf der Handlungsebene aktiv. Es gilt für die Kirche, diese Spannung zwischen »Amtskirche« einerseits und »Kirche vor Ort« andererseits auszuhalten und damit in eine konstruktive Balance zu bringen.

Wir sind uns bewusst, dass dies auch für andere kirchliche Handlungsfelder gilt. Es ist jedoch deutlich, dass diese Doppelstruktur von Kirche, die innerkirchlich häufig als ein Spannungsfeld empfunden wird, für die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus produktiv ist. Neben den Kirchen verfügen – als politische Partner – in erster Linie die Gewerkschaften über eine ähnliche Doppelstruktur; dies macht sie in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus an vielen Orten zu geborenen Partnern.

Ein Charakteristikum der Aktivitäten heutiger Neonazis: die regionale Dimension

Die heutige bayerische Neonaziszene ist einerseits dadurch gekennzeichnet, dass sie einen eindeutigen Bezug zum historischen Nationalsozialismus aufweist. Dies wird allein schon durch die Aktionen im Kalenderjahr – 1. Mai oder »Frankentage« – deutlich. Sie ist weiterhin dadurch geprägt, dass sie nicht mehr oft offen auftritt, weil sie weiß, dass die Menschen ihren Parolen und ihrem Auftreten skeptisch gegenüberstehen. Deshalb versuchen Neonazis, mit ihren Inhalten und Thesen Strukturen zu unterwandern und für sich zu nutzen. Sie bemühen sich, in Regionen Fuß zu fassen, die durch den Strukturwandel gekennzeichnet sind und von daher größere Probleme haben, sich gegen ihre Ideologie und ihr Auftreten zu wehren. Deswegen nutzen sie diese benachteiligten Regionen als Aktionsraum.

Dies ist für uns als Kirche eine spezifische Herausforderung. Wir sind selbst von diesem Strukturwandel betroffen, denn die Gemeinden werden kleiner und weniger handlungsfähig. Als Folge davon werden wir wiederum zum Akteur in diesem Strukturwandel, denn auch Kirche zieht sich sukzessive zurück. wenn vor Ort weniger Gemeindeglieder sind und diese stattdessen in die Ballungszentren abwandern. Damit eröffnet auch Kirche einen Raum für andere Akteure, weil sie Lücken hinterlässt – etwa in der Kinder- und Jugendarbeit. Hier müssen wir wachsam sein und genau beobachten, wer diese Lücken füllt.

Schlussbemerkung

Die ELKB ist in Bayern fast flächendeckend in den Bündnissen gegen Rechtsextremismus präsent und bildet gemeinsam mit dem DGB das Rückgrat vieler Bündnisstrukturen. Sie sieht ihre Rolle innerhalb dieser Bündnisse gegen Rechtsextremismus oder Bündnisse »bunt statt braun« als Hüter des Verfahrens: Sie übernimmt Verantwortung dafür, dass diese Bündnisse vor Ort in den Zusammenschlüssen die vereinbarten Regeln einhalten und ist darin ein kontinuierlicher und verlässlicher Partner. Ihr ist bewusst, dass die Arbeit in diesen Bündnissen für das Gemeinwesen vor Ort eine im Sinne der Demokratie, der Vielfalt und der Toleranz reiche Quelle darstellt.

Für die Rechtsextremisten ergibt sich ein ernüchterndes und paradoxes Resultat: Ihr Auftreten und ihre System- und Menschenfeindlichkeit führen dazu, dass sich Menschen aus ganz unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen und -schichten, mit unterschiedlicher Weltanschauung und Religion plötzlich dessen bewusst werden, welche Werte sie einen. Die Erfahrung, gemeinsam aufzutreten und Widerstand gegen Neonazis zu zeigen, bringt diese unterschiedlichen Menschen auch emotional zusammen.

Martin Becher



Dipl.-Päd. Dipl.-Pol. Martin Becher

ist Geschäftsführer des »Bayerischen Bündnis für Toleranz – Demokratie und Menschenwürde schützen« und Leiter der »Projektstelle gegen Rechtsextremismus« am Evangelischen Bildungszentrum Alexandersbad. Er verfügt über 30-jährige Erfahrung in der politischen (Jugend-)Bildung, in der Gedenkstättenarbeit und in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Antisemitismus.

»Ich finde es eine tolle Idee, dass auf vielen Fußballplätzen in Bayern das Thema Einsatz gegen Rechtsextremismus im Zentrum steht. Es spielt eine wichtige Rolle, dass sich aus der Mitte der Gesellschaft heraus so viele Initiativen und Bündnispartner zusammenschließen, um sich gegen rechtsextreme Tendenzen einzusetzen.«

Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.



► Praxisbeispiele Kirche und Sport

Eichenkreuz Nürnberg

Sportarbeit der Evangelischen Jugend Nürnberg

Das Eichenkreuz-Motto: Freude – Respekt – Engagement

Freude am Sport, am Miteinander, am Spiel,

an der Begegnung

Respekt beim Umgang im eigenen Team und

mit den Spielpartnern

Engagement für Menschenrechte, Frieden, Integration

gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit

und Antisemitismus

Eichenkreuz Nürnberg (EK) umfasst derzeit 50 Sportgruppen mit ca. 1.200 Mitgliedern und rund 150 ehrenamtlichen Mitarbeitenden aus der evangelischen Jugendarbeit und ihren Jugendverbänden Christlicher Verein junger Menschen (CVJM), Entschieden für Christus (EC), Christlicher Jugendbund (CJB), Evangelische Jugendsozialarbeit (EJSA) und dem Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP), aus Kirchengemeinden, Einrichtungen der Jugendhilfe und der Diakonie. Ein großer Schwerpunkt liegt auf Sportangeboten in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Vertreten sind rund 20 Nationalitäten.

Die Besonderheit der EK-Spielrunden ist die Integration von Teams wie FC Walia (afrikanisches Team), Brügg'nbauer (Behinderte und nichtbehinderte Menschen), Maccabi Nürnberg (jüdisch-russisches Team), JHZ Rummelsberg (Einrichtung der Jugendhilfe), BSE Nürnberg (Einrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen) und Teams aus der Offenen Jugendarbeit.

EK ist Mitglied im Bayerischen Landes-Sportverband e.V., Kreis Nürnberg





Sportarten

Fußball, Volleyball, Beachvolleyball, Tischtennis, Badminton, Fitness, Indiaca, Eltern-Kind-Turnen.

Ressourcen:

Sportanlage Marienberg, Nutzung der Turnhallen der Wilhelm-Löhe-Schule und städtischer Turnhallen. Sportreferentin mit 7 Wochenstunden und ehrenamtliche Sportgruppenleiter/-innen.

Aktivitäten

im Bereich Menschenrechte, Frieden, Integration – gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus von 2000 - 2013 (in Auswahl):

► Nicaragua-Proiekt:

Unterstützung der lutherischen Kirche in Nicaragua durch die EK-Volleyballteams seit 2000. Spenden, Sportgeräte und gegenseitige Besuche. Engagement im Rahmen der Partnerschaft des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Nürnberg mit der Lutherischen Kirche in Nicaragua. Zuletzt im August 2010. Angesiedelt bei den EK-Volleyballgruppen.

► Kosovo-Projekt:

Seit 2001 Unterstützung von acht muslimischen Familien im Dorf Pacaj im Kosovo durch Grundnahrungsmittel. Förderung der Dorfkinder mit Schulmaterial und Büchern. Angesiedelt bei EK Sebald-City-Bühler und den EK-Fußballgruppen.

► Fußballfest gegen Rassismus

in Nürnberg-Mögeldorf seit 2005. Kooperation von EK Nürnberg, Evangelischer Jugend Nürnberg und dem Ausländerbeauftragten des Evangelisch-Lutherischen Dekanats. Zahlreiche Aktionen, u.a. Ausstellungen zum Thema, Fußball und Menschenrechte', Aktion gegen das Gefangenenlager Guantanamo bei der WM 2006, Jugendaktion, Mach dir ein Bild' gegen Rassismus. Schirmherr jeweils Bürgermeister Horst Förther. Am 17. Mai 2014 fand das 10. Fußballfest gegen Rassismus statt.

Bild oben links: Inklusion bei Eichenkreuz Sportturnieren

► Selbstverpflichtung gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus

Sie wurde zum 3. Fußballfest gegen Rassismus gestartet und inzwischen von ca. 1.200 Menschen unterzeichnet, darunter Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, Bürgermeister Horst Förther, Landesbischof a.D. Dr. Johannes Friedrich und der ehemalige Stadtdekan Michael Bammessel. Alle Teams des Fußballfestes gegen Rassismus müssen diese Erklärung als Voraussetzung zur Teilnahme unterschreiben.



► StreetsoccerCup seit 2006

Große Kooperation mit Jugendamt, SportService, BLSV-Sportjugend und BLSV-Projekt, Integration durch Sport', Kreisjugendring Nürnberg-Stadt mit zahlreichen Jugendverbänden. Wir erreichen gemeinsam an den 6 Spielterminen auf öffentlichen Plätzen in Nürnberg rund 300 Streetsoccerteams mit 1.500 Kindern und Jugendlichen aus bis zu 60 Herkunftsländern.

► Nürnberger Friedenslauf vor dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände seit 2007

Der Friedenslauf wendet sich an Schulen jeder Art und ist als Sponsorenlauf angelegt. Der Erlös geht an Friedensprojekte in Krisengebieten, z.B. für die Ausbildung von Traumapädagogen in Palästina, Israel, Bosnien und Irak oder für ein Projekt ehemaliger Straßenkinder in Kolumbien.

2007 und 2008 starteten jeweils rund 1.100 Schüler, 2010 waren es rund 1.400 TN, 2012 dann wieder 1.110 TN. Am 17. Juli 2014 findet der 5. Nürnberger Friedenslauf auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände statt.

► Eichenkreuz Nürnberg

ist Gründungsmitglied im Bündnis gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg, das im Frühjahr 2009 gegründet wurde.

► Beratung des Gräfenberger Sportbündnisses

Im Herbst 2009 unterstützten wir zusammen mit der Gräfenberger Dekanin Christine Schürmann die Gründung eines Sportbündnisses. Acht Sportvereine wollten Zeichen setzen gegen Rechts und EK Nürnberg konnte somit die Region unterstützen, die lange Zeit unter den Neo-Nazi-Aufmärschen zu leiden hatte. Inzwischen sind weitere Vereine hinzugekommen (rund 6.000 Vereinsmitglieder) und wir sind weiterhin in Verbindung. Unsere Erfahrungen waren sehr hilfreich für den Start.

- ► Beratung und Mitarbeit von/bei,Roth ist bunt' einem kommunalen Bündnis für Respekt und Menschenwürde
- ► Europäisches Kultur- und Sportfest afrikanischer Teams FC Walia und EK als Veranstalter Auf dem Zeppelinfeld Nürnberg fand diese Großveranstaltung vom 28.-30.7.2011 statt. Rund 5.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bzw. Besucher. 22 Fußballteams aus Europa und den USA, mehrere große Kulturveranstaltungen mit großer Unterstützung durch EK und die Stadt Nürnberg. FC Walia ist ein Fußballteam von Eichenkreuz Nürnberg.
- ► Unterstützung von unbegleiteten Flüchtlingsjugendlichen EK Nürnberg unterstützt die Jugendlichen im Sammellager Zirndorf und die WG Bahia in Nürnberg mit Sportkleidung (durch Spenden) und Einbindung in Sportveranstaltungen (Fußball- und Volleyballturniere von EK Nürnberg)



EK lädt immer wieder ein zu Ausstellungen in das Haus "eckstein"

2006: Sport und Menschenrechte

2008: Kicker, Kämpfer und Legenden

2010: Tatort Stadion

2012: Schwule und Lesben im Sport

Nicaraguaprojekt

Die Idee: Engagement für christliche Werte in der "Einen Welt". Von Marc Schmäche

Eichenkreuz engagiert sich seit dem Jahr 2000 im Rahmen der Partnerschaft des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Nürnberg mit der Lutherischen Kirche in Nicaragua. Letztere versteht sich als Kirche der Armen.

Ich bin Volleyball-Fachwart bei Eichenkreuz Nürnberg und einer von drei Nicaraguabeauftragten auf Dekanatsebene, die das Leitungsteam der Partnerschaftsgruppe bilden. Im August 2010 besuchte ich zuletzt mit einer Nürnberger Gruppe die lutherischen Gemeinden in Nicaragua. Die Dekanats-Partnerschaft pflegt kontinuierlich die gegenseitige Begegnung und unterstützt z.B. bei Mikrokrediten, bei der theologischen Ausbildung von Laienpastoren oder in Form von Nothilfe nach Naturkatastrophen.

Bei den Eichenkreuz-Volleyballturnieren ist ein Teil des Startgelds für das Nicaraguaprojekt zweckgebunden. Regelmäßig wird über den Fortgang der Partnerschaftsarbeit berichtet.

Weiterführende Infos zur Partnerschaft unter www.nicagruppe-evangelisch.de.



Besuch einer Nürnberger Delegation bei den luth. Kirchen in Nicaragua

Die Idee: Die Unterstützung von Kriegsopfern im Kosovo aus Frlösen von Fußballturnieren Von Peter Grundler

Im Oktober 2001 hat Eichenkreuz Nürnberg den Beschluss gefasst, acht Familien in dem kleinen Dorf Pacaj im Kosovo zu unterstützen, deren Männer bzw. Väter im Kosovokrieg umgekommen sind und die keinerlei Zuwendungen von Angehörigen aus dem Ausland bekommen. Diese Familien leben dort ohne jegliche Unterstützung, oft genug fehlt es sogar an Grundnahrungsmitteln.

Aus den Erlösen der Eußballturniere konnte im Verlauf der Jahre auch Schulmaterial für die Dorfkinder gekauft werden, ebenso Fenster und Türen für Familien, deren Häuser dringend renovierungsbedürftig waren. Bei zwei Frauen konnten wir nach einer Tumordiagnose Zuschüsse zur Finanzierung der Operationen leisten.

Der Impuls für das Projekt ging vom Eichenkreuz-Fußballteam Sebald-City-Bühler aus, das auch die Turniere ausrichtet und dafür sorgt, dass die Hilfe direkt ankommt. Avni Idrizi, der



Schulmaterial für die Kinder in Pacai / Kosovo

aus Pacaj stammt, und Peter Grundler koordinieren zusammen mit Eichenkreuz Nürnberg die Aktivitäten.

Im Frühsommer 2014 fand das 15. Kosovo-Benefizturnier statt. Wir bleiben dran.

Fußballfest gegen Rassismus

Die Idee: Engagement für christliche Werte – gegen jegliche Form von Diskriminierung. Von Peter Reuter

Das Fußballfest gegen Rassismus ist ein Kleinfeld-Fußballturnier, an dem Flüchtlinge, Asylbewerber, Kirchengemeinden und Teams aus dem Stadtteil Mögeldorf teilnehmen.

Erstmals im Juni 2005 setzten Eichenkreuz Nürnberg, der Ausländerbeauftragte des evangelisch-lutherischen Dekanats und die Evangelische Jugend Nürnberg ein Zeichen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Anlass waren der Confederation-Cup 2005 und dass Nürnberg als ein Spielort bei der Fußball-WM 2006 ausgewählt war.

Die Themen Respekt, Fairness und Menschenwürde bleiben wichtig. Deshalb haben wir unsere Aktivitäten fortgeführt. Im Jahr 2007 starteten wir die Unterschriftenaktion "Selbstverpflichtung gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus", die seitdem auch bei unseren Fußballturnieren verpflichtend von den Spielern unterschrieben werden muss.

Am 10. Oktober 2014 erhielten die Veranstalter für zehn Jahre Fußballfest gegen Rassismus den interkulturellen Preis des Nürnberger Intergrationsrates



Aktion gegen Guantánamo bei der WM 2006 in Nürnberg

Bilder rechts:

Impressionen vom Fußballfest gegen Rassismus – alle sind willkommen









Nürnberger Friedensläufe

auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände

Die Idee:

Gewalt überwinden – Frieden wagen von Peter Reuter

Die Friedensläufe wollen Impulse setzen für ein friedliches Zusammenleben in unserer Region und in der Welt. Sie unterstützen nachhaltig Projekte, mit denen Wege zu gewaltfreiem Miteinander und zu gerechten Konfliktlösungen bereitet werden. Ein Lauftag auf geschichtsträchtigem Boden, das Friedenszeichen dort, wo einst das Hakenkreuz prangte, und viele von Schülerinnen und Schülern gestaltete Friedensfahnen hinterlassen bei allen Teilnehmenden nachhaltigen Findruck.

Die Friedensläufe sind seit 2007 offen für alle Schulen. Sie sind als Sponsorenläufe angelegt, d.h. die Schüler suchen sich Sponsoren (z.B. Eltern, Verwandte, Nachbarn, Freunde), die pro gelaufener Runde einen festgelegten Betrag bezahlen.

Der Erlös geht an Friedensprojekte in Krisengebieten.

Einige Beispiele:

Kolumbien:

Benposta Kinderrepublik – Schutz für Straßenkinder

Mazedonien:

die Sportliga in Gazi Baba – Versöhnung durch Sport

Israel/Palästina, Bosnien, Irak:

Traumaarbeit mit Kindern aus Kriegsgebieten

Afghanistan:

Unterstützung einer Mädchenschule

Nürnbera:

Mädchentreff mit hohem Anteil an Migrationskindern

Kosovo:

Unterstützung von Kindern durch Schulmaterial und Lebensmittel

Teilnehmerzahlen

2007	1.100 Teilnehmende
2008	1.600 Teilnehmende
2010	1.400 Teilnehmende
2012	1.200 Teilnehmende
2014	1.200 Teilnehmende



Im Rahmenprogramm stehen Friedensfachkräfte für Schulstunden zur Verfügung, die über ihre Arbeit berichten. 2007 konnten davon 500 Schülerinnen und Schüler profitieren, in den Jahren 2008, 2010 und 2012 mehr als doppelt so viel. Im "eckstein", dem Haus der Evangelisch-Lutherischen Kirche, fanden zusätzlich Vorträge der Fachkräfte für ein breites Publikum statt.





Rasen, Sand & Fairplay

ZusammenSpiel

Die Idee: Ein Benefizturnier für Toleranz und Vielfalt. Von Daniela Flachenecker

Am 20. Juli 2013 trugen Eichenkreuz Nürnberg und der schwul-lesbische Sportverein Rosa Panther erstmals gemeinsam ein Benefizturnier aus.

Dem vorausgegangen war, ebenfalls von beiden organisiert, ein Jahr zuvor die Wanderausstellung "Gegen die Regeln – Lesben und Schwule im Sport" im Haus eckstein in Nürnberg, die eine große und positive Presseresonanz zur Folge hatte.

Um weiter gemeinsam an dem Thema "Für Toleranz und Vielfalt – gegen Diskriminierung und Ausgrenzung" zu arbeiten, haben sich Eichenkreuz Nürnberg und die Rosa Panther für das gemeinsame Fußball- und Beachvolleyballturnier im Sommer 2013 entschieden.





Mit Erfolg: 15 Mannschaften nahmen teil, u.a. die Jusos, eine Mannschaft der Evangelischen Jugend Fürth sowie Eichenkreuz-Teams, um unter dem Titel "ZusammenSpiel – Rasen, Sand und Fairplay" gegeneinander Fußball und Beachvolleyball zu spielen.

Die gute Laune der Teilnehmerinnen und Teilnehmer tat ein Übriges dazu, dass auch die miteinander ins Gespräch kamen, deren Lebenswege sich sonst nicht so häufig kreuzen. Nicht das Gewinnen stand im Vordergrund, sondern der Austausch und das Miteinander, was die Atmosphäre sehr angenehm prägte.

Einrichtungen, Organisationen und Parteien hatten die Möglichkeit, an Infoständen ihre Arbeit und ihre Positionen zu den Themen Menschenrechte, Rassismus oder Diskriminierung zu präsentieren.

Die Einnahmen aus den Startgeldern in Höhe von rund 700 Euro gingen an die Organisation FARUG, gegründet von Kasha Nabagesera. Mit ihrer Organisation setzt sich die Afrikanerin in ihrem Heimatland Uganda gegen homophobe Gewalt und Gesetze ein; dafür wurde ihr der Menschenrechtspreis der Stadt Nürnberg verliehen.



Kirche und Sport in der **Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern**

Der Arbeitskreis "Kirche und Sport in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern" ist eine landesweite Arbeitsgemeinschaft, die im Auftrag der Landeskirche gemäß der Heiligen Schrift und dem in ihr geltenden Bekenntnis tätig ist. Angesichts der wachsenden gesellschaftlichen Bedeutung des Sportes begreift der Arbeitskreis seine Aufgabe vornehmlich darin, sich in Kirche und Sport für die Würde des Menschen einzusetzen.

Zusammen mit dem Arbeitskreis der römisch-katholischen Kirche bildet er den ökumenischen "Landesarbeitskreis Kirche und Sport in Bayern". Worum geht's?

Die Kirche muss sich auf die Herausforderungen und die Probleme, die durch den Sport entstehen, einlassen, wenn sie nicht an der Lebenswirklichkeit vieler Menschen vorbeigehen will. Der Sport muss zu einer tragfähigen Ethik finden und darf Grundsatzfragen nicht verdrängen, wenn er dem Menschen wirklich dienen will.

Kirche und Sport können und müssen zu wichtigen Fragen unserer Gesellschaft Position beziehen und Antworten geben. Sie können gemeinsam helfen, dass unsere Gesellschaft lebenswert bleibt

Ziele des Arbeitskreises Kirche und Sport

- Unterstützung von Initiativen für Toleranz, Integration und Inklusion im Bereich von Kirche und Sport
- Vernetzung und Stärkung des Verhältnisses von Kirche und Sport
- Förderung von Sport und Bewegung in der bayerischen Landeskirche
- Ethisch-theologische Reflexion und Begleitung des Sports in der Gesellschaft



Aufgaben des Arbeitskreises Kirche und Sport

- Fragestellungen von Kirche und Sport in allen Bereichen kirchlichen Lebens bewusst zu machen
- Förderung von Begegnungen und Veranstaltungen Der AK regt an und fördert Begegnung zwischen Mitarbeitenden der Kirche und Funktionsträgern des Sports, Sportrüstzeiten und Sportveranstaltungen (z.B. KonfiCup, Laufen für Gerechtigkeit).
- · Kontakte zum Bayerischen Landessportverband (BLSV), dort im Ausschuss, Ethik im Sport'
- Ökumenische Zusammenarbeit mit Kirche und Sport in der katholischen Kirche
- Kontakte zum Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB)
- Kontakte zur Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
- Wahrnehmung der gesellschaftlichen Entwicklungen im Bereich des Sports, wie z.B. Erholung und Tourismus, Fragen von Work-Life-Balance, Seniorensport, Inklusion Zusammensetzung

Der Arbeitskreis Kirche und Sport in der ELKB setzt sich zusammen aus:

- Mindestens einer/m beauftragten Pfarrer/in pro Kirchenkreis
- Dem zuständigen Referenten aus dem Landeskirchenamt
- Einem/einer Vertreter/in von ej-sport
- Einem/einer Vertreterin des Bayerischen Landessportverbandes (BLSV)
- · Weitere Mitglieder können berufen werden
- Der AK wird geleitet von einem Sprecher/einer Sprecherin, der/die zugleich Beauftragte/r für Kirche und Sport in der ELKB ist.

Martin Voß, Sprecher des Arbeitskreises

Familiengottesdienst am Fußballplatz mit anschließendem Fußballturnier

Die Idee: Mit dem Bibelwort "Die bunte Gnade Gottes" für gesellschaftlichen Zusammenhalt und gegen Ausgrenzung werben. Von Julia Arnold

Ein Fußballplatz ist vielleicht eine ungewohnte Location für einen Familiengottesdienst. Aber in Verbindung mit einem anschließenden Fußballturnier kann er Menschen aus Kirche und Sport zusammenbringen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf lokaler Ebene stärken. Er bietet die Chance, gegen Ausgrenzung, Gewalt und Diskriminierung einzutreten. Das verbindende Element sind die gemeinsamen Werte von Kirche und Sport: Gemeinschaft, Toleranz, Talent.

Als Textgrundlage für den Gottesdienst kann "Die bunte Gnade Gottes" aus dem 1. Petrusbrief, Kapitel 4, 10 ff. dienen. In einem Anspiel stehen bunte Schnürsenkel (u.a. www.schnuersenkel-shop.de u.v.m.) für die Gnadengaben in Kirche und Sport, die in einer Aktion miteinander verbunden und später an alle verschenkt werden.



Die Werte von Kirche und Sport gegen Ausgrenzung, Gewalt und Diskriminierung und für Gemeinschaft und Toleranz werden spielerisch dargestellt und erfahren. Zugleich wird ein tolerantes Miteinander von Sportverein und Kirchengemeinde in Gottesdienst und Fußballfest gefeiert.



"Lebenslauf" der Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg

Kinder laufen, damit es anderen Kindern besser geht

Der "Lebenslauf" ist für die Schüler der großen evangelischen Gesamtschule in Nürnberg ein Schulereignis am Ende eines jeden zweiten Schuljahres, an dem vom Grundschüler bis zum Abiturienten Schüler aus allen Schularten teilnehmen, um Kinder finanziell zu unterstützen, die Hilfe nötig haben. Bei dieser Veranstaltung am Marienberg lassen die Schüler und zum Teil auch Lehrer und Eltern ihre Bereitschaft sponsern, sich für einen guten Zweck auf den Weg zu machen. Der Lauf wird nach Streckenlänge von Personen aus dem persönlichen Umfeld als Sponsor honoriert. Mit dem gemeinsam erzielten Gewinn unterstützt die Schulgemeinschaft regionale und internationale Projekte, die Kindern im In- und Ausland nützen.

Auf diese Weise konnten bisher gefördert werden:

2002 eine Schule in Israel 2004 Straßenkinder in Brasilien 2006 ein Kinderheim in Charkiw/Rumänien 2008 die Lebenshilfe Nürnberger Land 2010 das Stadtteilhaus in St. Leonhard 2012 Feuerkinder in Tansania 2014 unbegleitete Flüchtlingskinder in Nürnberg



"Die NSU-Mordserie hat uns die Folgen von politischem Extremismus auf grausamste Weise vor Augen geführt. Unser Bündnis setzt klare Signale dagegen: Miteinander, vertrauensvoll und entschlossen gehen wir gegen den Rechtsextremismus vor. Uns verbindet die feste Überzeugung, dass für extremistische Ideologien keinerlei Platz in unserer Gesellschaft sein darf." Joachim Herrmann, Bayerischer Innenminister.



GEGEN RECHTSEXTREM

Rundgänge

KZ-Gedenkstätte Dachau und die Evangelische Versöhnungskirche, die sich auf dem Gelände der KZ Gedenkstätte befindet informieren über Rassismus und Fremdenhass zur Zeit des Nationalsozialismus und heute Von Klaus Schultz

Ein Ort, der nicht so einfach an einer Wegstrecke liegt, dem wir vielleicht auch gerne aus dem Weg gehen wollen. Aber doch ist er Teil einer Geschichte, von der wir Menschen wissen sollten. So laden wir ein, den Ort zu besuchen, von seiner Geschichte zu hören, aber vor allem von der Geschichte der Menschen zu erfahren, die in das Verfolgungssystem des Nationalsozialismus geraten sind.

Fritz Pröll, ein junger Mann der heimlich Flugblätter verteilte, Max Mannheimer, der wegen seiner jüdischen Herkunft verfolgt und aus der Tschechoslowakei vertrieben wurde, Otto Kohlhofer, der eine kommunistische Widerstandsgruppe leitete, Pjotr Kudin, der sich in der Ukraine einer Untergrundorganisation anschloss, Kurt Landauer, der als Präsident des FC Bayern München zurück trat, weil es Juden verboten war Ämter auszuüben, Julius Hirsch, deutscher



Das Jourhaus der K7-Gedenkstätte Dachau

Nationalspieler, der in Auschwitz wegen seiner jüdischen Herkunft ermordet wurde ...

Von diesen Menschen erzählen wir in unseren Rundgängen, berichten aber auch von der Geschichte des Fußballs und der Bedeutung von deutschen Juden für dessen Entwicklung. Fragen dabei nach regionalen Bezügen und dem Umgang mit Neonazis in der Fußballszene. Wir berichten aber auch von Aktionen und den Möglichkeiten der Beteiligung von Vereinen im Rahmen des Erinnerungstages "!Nie wieder" im deutschen Fußball.

Soweit noch möglich, vermitteln wir Zeitzeugengespräche mit Überlebenden der Shoa, stellen das Projekt Gedächtnisbuch für ehem. Häftlinge vor, in dem der Lebensweg dieser Menschen beschrieben wird und an dem sich Interessierte

mit einem eigenen Beitrag beteiligen können. Wir vermitteln auch die Ausstellung "Namen statt Nummern", wo ein Teil der Gedächtnisblätter gezeigt wird und verleihen die Ausstellung "Kicker, Kämpfer, Legenden – Juden im deutschen Fußball". So besteht die Möglichkeit, sich die Geschichte des KZ Dachau und der Menschen an den Ort zu holen, wo sie vielleicht herkamen. Auch zu fragen, was damals in meinem Ort, in meiner Stadt geschehen ist, wie sich Sportvereine verhalten haben.

Die KZ-Gedenkstätte Dachau ist ein Ort der Vergangenheit, aber auch ein Ort der Gegenwart.

Denn wenn wir von Menschen des KZ Dachau erzählen, dann gilt es auch zu fragen, wo und für was wir uns engagieren, wo wir in unserer unmittelbaren Umgebung rechtes Gedankengut, Ausgrenzung und die Verletzung von Menschenwürde erleben. Denn das ist auch ein Teil unserer Verantwortung.

Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau

Alte Römerstr. 87, 85221 Dachau Telefon 08131-13644 info@versoehnungskirche-dachau.de www.versoehnungskirche-dachau.de



Pim Reijntjes (rechts), ehemaliger Häftling im KZ Dachau - nach der Befreiung aktiv als Zeitzeuge

»Die NSU-Mordserie hat uns die Folgen von politischem Extremismus auf grausamste Weise vor Augen geführt. Unser Bündnis setzt klare Signale dagegen: Miteinander, vertrauensvoll und entschlossen gehen wir gegen den Rechtsextremismus vor. Uns verbindet die feste Überzeugung, dass für extremistische Ideologien keinerlei Platz in unserer Gesellschaft sein darf.«

Joachim Herrmann, Bayerischer Innenminister.



► Praxisbeispiele aus den Sportvereinen

Gräfenberger Sportbündnis

Interessengemeinschaft Fairness, Respekt und Toleranz im Sport Gräfenberg und Umgebung

"Die Welt ist bunt – der Sport auch", unter diesem Motto läuft seit fünf Jahren eine Aktion von mittlerweile 9 Sportvereinen mit über 6000 organisierten Mitgliedern aus dem Gräfenberger Umland.

Fairness, Respekt und Toleranz im Sport – NEIN zu Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Antisemitismus sind das Leitmotiv des Bündnisses. Durch Aufklären, Sichtbarmachen, Sensibilisieren und Präventionsarbeit fördert das Bündnis die Gemeinschaft, die Humanität, die Achtung und Integration von Personen mit Migrationshintergrund und anderer Kulturen. Unterschiedliche Maßnahmen und Schulungen in den beteiligten Vereinen und Gemeinschaftsveranstaltungen kennzeichnen die Arbeit des Sportbündnisses und unterstützen dabei die Verankerung der Wertevorstellungen. Immer wieder berichten die Medien von Krawallen, über Beschimpfungen des Gegners, des Schiedsrichters oder über unfaire Verhaltensweisen von Spielern und Zuschauern. Dabei sollte Sport, die schönste Nebensache der Welt,

von einem einvernehmlichen und toleranten Miteinander geprägt sein. Auch der Versuch der Unterwanderung von Sportvereinen durch rechtsextreme Gruppierungen – nicht nur in den neuen Bundesländern – darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden, auch wenn in Gräfenberg keine offiziellen Neonazi-Aufmärsche mehr stattfinden. Wachsam sein gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung ist eine gesellschaftliche Aufgabe aller. Unterstützung erhält das Gräfenberger Sportbündnis durch den Bayerischen Fußball-Verband und durch den Deutschen Fußball-Bund bei der Umsetzung der Zielsetzung des Sportbündnisses. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) verlieh dem Gräfenberger Sportbündnis die Auszeichnung Julius Hirsch Preis 2011 für sein soziales Engagement. Auch das Bündnis für Demokratie und Toleranz in Berlin zeichnete das Sportbündnis im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs mit der Auszeichnung als Projektpreisträger 2011 am 27. April 2013 im Festsaal des Münchner Rathaus aus.



Verleihung des Julius-Hirsch-Preises 2011 an das Gräfenberger Sportbündnis

Satzungsergänzung

Die Idee: Unterwanderung der Sportvereine durch rechtsextreme Gruppierungen über eine Satzungsänderung verhindern. Von Ludwig K. Haas

Ziel einer Satzungsergänzung ist die Schaffung rechtlich fundierter Grundlagen für einen eventuellen Vereinsausschluss aufgrund rechtsextremer Handlungen oder Haltungen. "Wenn ich Rechtsextremist wäre, ich wüsste, was ich zu tun hätte! Ich ginge in den Sportverein!" Diese Aussage stammt vom früheren DFB-Präsidenten Dr. Theo Zwanziger. Glücklicherweise kommt es nicht allzu häufig vor, dass aktive bzw. passive Vereinsmitglieder rechtsextremes Gedankengut offen verbreiten oder rechtsextremen Gruppierungen angehören. Der Versuch der Unterwanderung von Sport- und sonstigen Vereinen durch rechtsextreme Gruppierungen – nicht nur in den neuen Bundesländern – darf jedoch nicht auf die leichte Schulter genommen werden.

Rechtsextreme Personen und Gruppierungen haben schon seit Langem auch den Sport im Visier. Vereinzelt agieren sie als Trainer, Betreuer oder als Zuschauer und bringen so fremdenfeindliche Gesinnung in die Öffentlichkeit. Rechtsextremisten wissen genau, dass sich mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen in Sportvereinen engagieren und dort unverfänglich ansprechbar sind.



Fairplay Gräfenberger Sportbündnis Januar 2013

Weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit führten Mitglieder rechtsextremer Gruppierungen ein "Nationales Fußballturnier" am 13. Juli 2013 südlich von Augsburg durch. Darunter waren auch zwei Mannschaften aus dem fränkischen Raum.

Wachsam sein gegen fremdenfeindliche, rassistische und diskriminierende Äußerungen ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Den Vereinen kommt hier eine besondere Bedeutung zu, denn sie haben Kinder und Jugendliche in ihrer Obhut. Trainer sind nach Eltern, Geschwister, Freunden und Lehrern wichtige Bezugspersonen für die Heranwachsenden.

Was ist zu tun, wenn im Verein Auffälligkeiten hinsichtlich rechtsextremer, fremdenfeindlicher, rassistischer oder antisemitischer Äußerungen bemerkt werden, oder wenn Szene typische Kleidung getragen wird? Keineswegs auf sich beruhen lassen! Die Wegschau-Mentalität kann an dieser Stelle zu fatalen Folgen führen.

Gerade im Sportverein sollten Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine breite Akzeptanz ihrer Persönlichkeit finden. Deshalb ist es wichtig, dass Vereinsverantwortliche Betroffene ansprechen und sich offen um eine Lösung bemühen. Externe Beratung ist vielfach hilfreich. Oberstes Ziel sollte sein, eine "Resozialisierung" zu erreichen. Wenn das nicht zielführend ist, dann gilt es, sich vom "Störenfried" zu trennen.

Das geht nur, wenn die Satzung ausdrücklich rechtsextremes, fremdenfeindliches, rassistisches oder antisemitisches Handeln oder derartige Haltungen als Ausschlussgrund enthält. Standardformulierungen in Vereinssatzungen wie beispielsweise "Vereinsschädigendes Verhalten" genügen den Anforderungen der Gerichte bei einer Auseinandersetzung keineswegs.

Was ist zu beachten, wenn ein neues, unbekanntes Mitglied aufgenommen werden soll? Recherchen im Internet bringen häufig überraschende Erkenntnisse. Dem Verein obliegt



Erläuterung des Projekts "Fairness, Respekt und Toleranz" durch Martin Hofmann (1. Vors. ASV Forth) beim Lokalderdy der Fußballteams aus Gräfenberg und Forth

grundsätzlich die Entscheidung, wer aufgenommen wird. Von diesem Recht sollte jeder Verein Gebrauch machen, auch wenn dadurch möglicherweise Mitgliedsbeiträge verloren gehen.

11 Flagge zeigen gegen Rassismus

Die Idee: mit einem Banner am Sportgelände an Fairness, Respekt und Toleranz erinnern. Von Ludwig K. Haas

Ein visuelles Zeichen setzen, so in etwa könnte man auch die Sportplatzbanneraktion umschreiben. Die mittlerweile neun Sportvereine des Gräfenberger Sportbündnisses leben das Motto "Fairness, Respekt und Toleranz im Sport, NEIN zu Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Antisemitismus". Zahlreiche Aktionen auf Sportplätzen, in der Öffentlichkeit und in Schulen gehören dazu. Beispielsweise durch Auszeichnung der fairsten Mannschaft bei einem Jugendturnier mit einem Fairness-Pokal oder Betreuung von Sportvereinsmitgliedern zum Thema "Gesunder Umgang mit Aggressionen".

Damit das Motto immer sichtbar und allgegenwärtig ist, hat jeder der neun Sportvereine ein großes Sportplatzbanner, das am Sportgelände dauerhaft und gut sichtbar positioniert ist. Bei jedem Training, bei jedem Spiel sehen die Spieler und Zuschauer die Botschaft und werden an Fairness, Respekt und Toleranz erinnert.

Die Sportplatzbanneraktion zeigt, dass die mitwirkenden Vereine zum Bündnismotto stehen und ein klares Zeichen gegen jede Form der Diskriminierung setzen.





Die Idee: sich verbindlich zu Zivilcourage und Fair Play bekennen. Von Ludwig K. Haas

Worte sind Schall und Rauch, sie verflüchtigen sich schnell und geraten leicht in Vergessenheit. "Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen", schreibt Goethe im Faust, Teil 1.

Für Fairness, Respekt und Toleranz einzustehen, ist schnell gesagt. Maßgeblich aber ist das Handeln, jetzt und in Zukunft, auf dem Sportplatz und im persönlichen Umfeld. Nein zu sagen gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Antisemitismus fällt manchmal schon recht schwer. Sich bewusst mit seiner Unterschrift zu dem vom Bündnis geforderten Wertekanon zu bekennen, erhält einen ausdrucksstärkeren und verbindlicheren Charakter als ein Lippenbekenntniss.

Die freiwillige Selbstverpflichtung, die in enger Zusammenarbeit mit Eichenkreuz Nürnberg entstanden ist, fasst in kurzen klaren Aussagen zusammen, was für uns im Sport und im Alltag wichtig ist: Fair bleiben, auch wenn ich verliere, Zivilcourage zeigen, meine Mit- und Gegenspieler als Partner zu achten

Neben vielen Sportlern haben auch namhafte Persönlichkeiten die freiwillige Selbstverpflichtung unterschrieben. So zum Beispiel: Dr. Thomas Bach (Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes; jetzt Präsident des IOC), Dr. Theo Zwanziger (früherer DFB-Präsident), Dr. Rainer Koch (Präsident des Bayerischen Fußball-Verbandes), Dr. Ulrich Maly (Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg und früherer Vorsitzender der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg). . . . und nicht zuletzt Marek Mintál vom "Club".

Ludwig Haas mit Dr. Thomas Bach (IOC-Präsident)

»Fußball ist viel mehr als nur 90 Minuten sportliches Geschehen, und das müssen wir alle zeigen. Fußball steht für alle Kulturen, für Menschen aller Religionen und Nationalitäten und bekennt sich auch ganz klar zu Toleranz, Respekt und Fairplay. Rechtsextremismus hat in unserem Land nichts verloren. Und da sagen auch wir Fußballer deutlich: Rote Karte für den Rechtsextremismus!«

Dr. Rainer Koch, Präsident des Bayerischen Fußballverbandes (BFV) und Vizepräsident des Deutschen Fußballbundes (DFB).



► Praxisbeispiele aus den Kommunen

Initiative "Roth ist bunt"

Leben ohne Rassismus, Leben mit Courage. Von Karin Duman-Geiß

Entstanden ist die Initiative durch die Ausstellung "Kicker, Kämpfer & Legenden", die an die Rolle und das Leben jüdischer Sportlerinnen und Sportler im deutschen Fußball erinnert. Die Ausstellung , deren Mittelpunkt fünf jüdische Fußballpioniere bildeten – Walter Bensemann, DFB-Mitbegründer und Gründer des Kicker-Sportmagazins, die Nationalspieler Gottfried Fuchs und Julius Hirsch sowie Karl Landauer und Richard Dombi - zielte vor allem auf Mitglieder in Rother Sportvereinen.

Um die Ausstellung herum, die durch den Schirmherrn der Initiative, den Ersten Bürgermeister Ralph Edelhäußer, angeregt wurde, entstanden viele einzelne Veranstaltungen zum Thema "Leben ohne Rassismus, Leben mit Courage und Fairness". So auch die Vorveranstaltung zur Vernissage von "Kicker, Kämpfer & Legenden", die Lichterkette gegen Rechtsextremismus, organisiert durch die SPD-Ortsgruppe Roth.

Eine Einführungsveranstaltung mit dem Titel "Rechtsextremismus in der Region" vermittelte eine interessante, aber auch bedrückende Übersicht über die Neonazi-Szene in der Region. Die Koordination lag bei der Leiterin der Volkshochschule Roth, Karin Duman-Geiß. Schirmherr war Roths Erster Bürgermeister Ralph Edelhäußer.

Kooperationspartner der Initiative: Museum Stadt Roth, Grundschule Kupferplatte, Anton-Seitz-Mittelschule, Realschule und Gymnasium Roth, Evangelische und Katholische Kirchengemeinden Roth, TSG 08 Roth, SPD Roth, DAV Sektion Roth, KJR Roth, Rotary Club Roth, Stadtbücherei Roth, Eichenkreuz Nürnberg, Evangelische Versöhnungskirche Dachau und Bavaria Kino Roth Am 9. November 2013 jährte sich die Pogromnacht zum 75. Mal – ein wichtiger Grund für die Organisatoren, hochkarätige Redner auf den Rother Marktplatz einzuladen. "Auch Goethe schützt vor Goebbels nicht", meinte der Hauptredner des Abends, der SPD-Politiker und Autor Christian Nürnberger. Er machte deutlich, dass man sich nicht allzu sicher sein dürfe, wie man selbst zur damaligen Zeit angesichts der allgegenwärtigen Nazi-Propaganda und Indoktrination gehandelt hätte. Das Land der Dichter und Denker wäre gegen das "Gehirngift" der Nazis nicht immun gewesen. Bedauerlich sei auch, dass der Generation seiner Eltern und Großeltern wenig am Erinnern und Aufklären lag, sie habe nach dieser dunklen Epoche der Geschichte nach vorne blicken und das Land wieder aufbauen wollen, resümierte Nürnberger.

Landrat Herbert Eckstein schloss sich Nürnbergers Aussagen an und verwies auf die aktuelle Flüchtlingsproblematik am Beispiel von Lampedusa. Roths 2. Bürgermeisterin Elisabeth Bieber, die in Vertretung des Schirmherrn sprach, hob hervor, dass sich auf dem Rother Marktplatz bereits seit 14 Jahren in Folge am 9. November engagierte Menschen einfinden, um an die Geschehnisse der Pogromnacht zu erinnern.

Nach den teilweise beklemmenden und aufrüttelnden Reden setzte die Gruppe "Klezmaniaxx" mit ihrer beschwingten, lebensbejahenden Klezmermusik einen Gegenakzent. Mit Kerzen und unter musikalischer Begleitung zogen die Menschen dann zum Seckendorffschloss zur Vernissage der Ausstellung "Kicker, Kämpfer und Legenden".

Ausstellung "Kicker, Kämpfer & Legenden"

Im Seckendorffschloss, der Volkshochschule der Stadt Roth, hielt Klaus Schultz, Diakon der Versöhnungskirche Dachau, einen Vortrag über die Zeit nach 1933. Mit der Machtergreifung Hitlers endeten schlagartig auch zahlreiche Karrieren jüdischer Fußballer, Trainer, Sportjournalisten und Funktionäre. Zuvor umjubelte, verehrte und respektierte Sportkameraden und Sportfreunde wurden quasi von einem Tag zum anderen zu Feinden erklärt.

Die Koordinatorin, Karin Duman-Geiß, appellierte auch im Namen des Schirmherrn an jeden Einzelnen, Mut und Courage weiter zu tragen und bewarb die weiteren Veranstaltungen von "Roth ist bunt": ein Projekttag in der Grundschule Kupferplatte, ein christlich-jüdischer Dialog, der besondere Film "Die Kriegerin" über die Supermarktverkäuferin Lisa, die in der Neonazi-Szene zu Hause ist und ihre Abkehr vom Rechtsextremismus mit tragischem Ausgang, die Gesprächsrunde "Integration im und durch Sport", die Lesung "Teheran im Bauch" von und mit Autor und Schauspieler Mathias Kopetzki, die Finissage mit allen KooperationspartnerInnen – ein bisheriges Resümee über die Initiative, sowie die Ausstellung "Berg Heil", die Jahresauftaktveranstaltung von 2014, die die Stellung jüdischer Bergsteiger im DAV (Deutschen Alpenverein) behandelte.

Alle Kooperationspartner waren sich einig, dass es auf jeden Fall in 2014 weiter gehen soll.



Klaus Schulz (Versöhnungskirche Dachau) mit Peter Reuter (Eichenkreuz Nürnberg) bei der Ausstellungseröffnung Kicker, Kämpfer und Legenden

Projekttag in der Schule Kupferplatte

Schülerinnen und Schüler der Grundschule Kupferplatte richteten unter der Leitung der Rektorin Birgit Schmidt einen Projekttag aus, der viele verschiedene interkulturelle Themen beinhaltete.

Das waren u.a. Kunst- und Malprojekte, eine Märchenlesung, Kulinarisches aus verschiedenen Ländern.

So wurden dann z.B. "Tänze aus aller Welt" einstudiert, in einem anderen Raum wurden Perlenarmbänder in den Nationalfarben der Heimatländer, Lichtfänger und Mobiles gebastelt. Und eine "Geschichte über das Streiten" gab es auch, ebenso wie die Bilderbuchgeschichte "Freundschaft ist blau". In der Turnhalle war ein abwechslungsreicher Geräteparcours aufgebaut.

Die Aktionen wurden von den Eltern unterstützt. 7um Beispiel beim Vorlesen der "Märchen aus aller Welt". Dabei wurde unter anderem die chinesische Geschichte "Der Tiger und der Büffel" erzählt oder das russische Märchen von der "purpurroten Blume".

Der Elternbeirat kümmerte sich um das leibliche Wohl für Kinder und Erwachsene, und bei Kaffee und Kuchen – da waren sich alle einig – da zählen definitiv keine Ländergrenzen. Ein ähnlicher Projekttag ist für das nächste Schuljahr wieder geplant.



Das Team "Roth ist bunt"

Jüdisch-Christlicher Dialog

"Was man versteht, kann man nicht hassen". Dieser einprägsame Satz von Rabbi David Gehallé könnte wie ein weiterer Untertitel unter der Veranstaltungsreihe "Roth ist bunt" stehen. Der Rabbiner der jüdischen Gemeinde Fürth, die evangelische Pfarrerin Barbara Eberhardt aus Regensburg und der katholische Rother Stadtpfarrer Christian Löhr trafen sich zum christlich-jüdischen Dialog im Seniorenwohnstift Augustinum in Roth. Moderiert wurde die Runde von Pfarrer Joachim Klenk.

Das Podium nahm den christlich-jüdischen Dialog aus verschiedenen Perspektiven in den Blick. Eine gute Kultur des Miteinanders sieht Barbara Eberhardt im Mittelpunkt des vielfältigen Dialogs der Religionen. Miteinander sprechen, aufeinander zugehen, etwas von einander erfahren, sei der Schlüssel zu Toleranz und Wertschätzung. Zwar gäbe es immer wieder Störungen des Miteinanders, wie z.B. ein Verbot der Beschneidung, berichtete der Rabbi. Undifferenzierte Kritik am Staat Israel halte er für eine Form des Antisemitismus: Man könne Politiker kritisieren, aber nicht ein ganzes Volk, denn "in jedem Volk und in jeder Religion gibt es gute und schlechte Menschen", erklärte Geballé.

Christian Löhr ist mit dem Judentum seit Jahrzehnten eng verbunden. "Um unserer Verantwortung gerecht zu werden, müssen wir uns in Achtsamkeit in Worten, Äußerungen und Gedanken üben" betonte Joachim Klenk, Barbara Eberhardt



Im Dialog: Pfr. Dr. Christian Löhr. Dr. Joachim Klenk, Pfrin. Barbara Eberhardt und Rabbi David Geballé

ermutigte die Zuhörer, sich Unrecht im Alltag aktiv entgegen zu stellen. Man solle bei Ungerechtigkeiten nicht wegschauen, stimmte der Rabbi zu. Jeder Mensch sei dazu verpflichtet, seinen Kopf zu benutzen.

Im Podiumsgespräch wurde sehr sensibel, aber auch sehr offen auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider monotheistischer Religionen eingegangen. Für Herbst ist ein christlich-islamischer Dialog geplant.



Hilfreiche Links

Baverisches Bündnis für Toleranz -Demokratie und Menschenwürde schützen

Eichenkreuz Nürnberg, Sportarbeit

der Evangelischen Jugend Nürnberg

Gräfenberger Sportbündnis

.Roth ist bunt'

Kirche und Sport Bayern

BAFF - Bündnis aktiver Fußballfans

Bayerischer Fußballverband BFV

Bündnis für Demokratie und Toleranz

gegen Extremismus und Gewalt

Deutsche Akademie für Fußball-Kultur

Deutscher Fußball-Bund

Deutsche Sportjugend

Deutsche Sportjugend

Fußball gegen Rassismus und Diskriminierung

Fare – Fußball gegen Rassismus in Europa

Fußballvereine gegen Rechts

Kirche und Sport bei der EKD

Mut gegen rechte Gewalt

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

www.bayerisches-buendnis-fuer-toleranz.de

www.eknba.de

www.graefenberger-sportbuendnis.de

www.vhs-roth.de

www.kircheundsport-bayern.de

www.aktive-fans.de

www.bfv.de

www.buendnis-toleranz.de

www.fussball-kultur.org

www.dfb.de

www.dsj.de

www.amballbleiben.org

www.farenet.org

www.fussballvereine-gegen-rechts.de

www.ekd.de/kirche-und-sport

www.mut-gegen-rechte-gewalt.de

www.schule-ohne-rassismus.org

Material und weitere Hinweise

Anti-Rassismus-Banner des Bayerischen Fußball-Bundes BFV Ansprechpartner ist Frank Schweizerhof (frankschweizerhof@bfv.de, 089-542770-37)

Ausstellung "Kicker, Kämpfer und Legenden -Juden im deutschen Fußball"

Anfragen: E-Mail: info@versoehnungskirche-dachau.de Internet: www.versoehnungskirche-dachau.de

Broschüre 11 Fragen nach 90 Minuten – was tun gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball? Mit zahlreichen Links und Infos zum Thema Anfragen: E-Mail: buendnis@bfdt.de Internet: www.buendnis-toleranz.de

Deutsche Sportjugend: Broschüre zum downloaden und bestellen: Vereine und Verbände stark machen – zum Umgang mit Rechtsextremismus im und um den Sport. Internet: www.dsj.de unter Mediencenter/Publikationen

Deutsche Sportjugend: ARCTOS-Handbuch zum downloaden und bestellen: Gemeinsam gegen Diskriminierung, Rassismus u. Fremdenhass.

Internet: www.dsi.de unter Mediencenter/Publikationen

Deutsche Sportjugend: ARCTOS-Handbuch zum downloaden und bestellen: Stand up against discrimination in sports! **Englische Version**

Internet: www.dsj.de unter Mediencenter/Publikationen

Anti-Rassismus-Banner des BFV

BFV unterstützt Vereine

Der Bayerische Fußball-Verband setzt sich immer wieder deutlich gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus ein, wirbt gemeinsam mit seinen Vereinen für Toleranz und Respekt und unterstützt jedes Jahr die "Internationalen Wochen gegen Rassismus". Vereine, die dem guten Beispiel der SSV Dillingen folgen und ebenfalls ein öffentliches Zeichen gegen Rassismus setzen wollen, können jederzeit Unterstützung und Materialien wie das BFV-Anti-Rassismus-Banner beim Baverischen Fußball-Verband anfordern.

Ansprechpartner ist Frank Schweizerhof (frankschweizerhof@bfv.de, 089-542770-37).



NULL TOLERANZ FÜR INTOLERANZ